

# Laibacher Zeitung.

N<sup>r</sup>. 50.

LAIBACHER  
ZEITUNG  
1839

Samstag

den 22. Juni

1839.

## Kundmachung.

Die Direction der privilegirten österreichischen National-Bank hat die Dividende für das erste Semester 1839 mit neun und dreißig Gulden Bank-Waluta für jede Actie bemessen, welche vom 1. Juli l. J. an, in der hierortigen Actiencassa, entweder gegen die hinausgegebenen Coupons, oder gegen classenmäßige gestämpelte Quittungen behoben werden kann.

Um die dießfalls erforderlichen Vorschreibungen gehörig vornehmen zu können, werden vom 17. Juni bis inclusive 6. Juli l. J. keine Actien-Umschreibungen oder Vormerkungen, und keine Coupons-Beilegung vorgenommen.

Uebrigens behält sich die Bank-Direction vor, in der ersten Hälfte des heurigen Juli eine, mit letztem Juni l. J. abgeschlossene Uebersicht der sämtlichen Erträgnisse der Bank für das erste Semester 1839 öffentlich bekannt zu machen.

Wien, am 6. Juni 1839.

Carl Freiherr v. Lederer,  
Bankgouverneur.

Johann Heinrich Freiherr v. Seymüller,  
Bankgouverneur-Stellvertreter.

Georg Freiherr v. Sina,  
Bank-Director.

## Ägypten.

Triest, 18. Juni. Das Dampfboot „Fürst Metternich“, welches am 11. Syra verlassen, ist heute Mittags 2 Uhr mit 61 Passagieren und einer ganz ungewöhnlichen Menge Depeschen hier eingetroffen. Nach der mündlichen Aussage des Capitäns Belcich war am 9. durch das Dampfboot „Graf Kolowrat“ aus Constantinopel die Nachricht in Syra eingegangen, daß der Großherr plötzlich bedenklich erkrankt sey, und man für sein Leben fürchte. Am

10. lief das französische Dampfboot aus Alexandrien in Syra ein. Nach einstimmigen Berichten der mitgekommenen Reisenden ist es bereits zu Thätlichkeiten zwischen dem Vortrab der beiden feindlichen Heere an der syrischen Gränze gekommen. Die türkischen Truppen, vom Mangel an Lebensmitteln gedrängt, sollen neuerdings an mehreren Punkten vorgerückt, und mit den ägyptischen Vorposten zusammengestoßen seyn. Die ersteren behielten die Oberhand, und verdrängten die ägyptische Besatzung aus drei unbedeutenden Ortschaften, die in der Gewalt der Türken blieben, und nun die äußersten Punkte von Hafiz Pascha's Heer bilden.

Wir erinnern nochmal, daß diese Nachrichten nur auf unverbürgten zerstreuten Mittheilungen beruhen, und hoffen in unserem nächsten Blatte, wenn uns Briefe und Zeitungen aus dem Oriente vorliegen, Ausführlicheres berichten zu können.

## Schiffahrt in Triest:

Am 14. Juni.

Tschajassi: Ottone Primo, Salugerovic, Dester. in 28 Tagen, mit Baumwolle.

Galacz und Constantinopel: St. Caterina, Gajzuli, Griech., in 60 Tagen, mit türk. Korn.

Braila und Constantinopel: St. Beneranda, Papapetro, Griech., in 43 Tagen, mit Weizen.

Salonich: St. Trinita, Balassi, Griech., in 30 Tagen, mit Blutegeßn.

Am 15. dito.

Braila und Constantinopel: St. Cos. und Elena, Zapralli, Ion., in 45 Tagen, mit Weizen.

Odessa und Constantinopel: Alceste, Scarpa, Dester., in 41 Tagen, mit Mais.

Smyrna: Numa, Bassigo, Sard., in 40 Tagen, mit Baumwolle.

Catania: Mongibello, Trapani, Sicil., in 17 Tagen, mit Soda.

Am 16. dito.

Cefalonia: Curicetta, Cavallieri, Dester., in 23 Tagen, mit Seife.

Am 17. dito.  
St. Remo: N. Sign. delle Grazie, Bassalo, Sard.,  
in 24 Tagen, mit Del und a. W.

### Deutschland.

Öffentliche Blätter melden aus Frankfurt vom 10. Juni: „Nach den noch gestern Abend aus Darmstadt hier eingetroffenen Berichten ist eine abermalige Aenderung in dem Reiseplan des Großfürsten-Thronfolgers unerwartet eingetreten. Der Großfürst wurde, als er gestern Mittag gegen 2 Uhr in dem großherzoglichen Pallaste abstieg, von der versammelten großherzoglichen Familie begrüßt, und fand, wie man vernimmt, bei dieser den herzlichsten Empfang, dessen Eindruck noch erhöht wurde durch die besondere Theilnahme der auf dem Luisenplatz versammelten Volksmenge. Nach dem Diner verfügten sich die Herrschaften nach dem großherzoglichen Sommeraufenthalt Bessungen. In dem dortigen Drangeriehaus fand ein glänzender Ball Statt. Der Großfürst wird bis morgen oder übermorgen früh in Darmstadt verweilen; sein Aufenthalt in Frankfurt nach der Rückkehr aber wird nur von ganz kurzer Dauer seyn, und sodann die Reise nach Berlin fortgesetzt werden. — Aus dem Haag wird berichtet, daß die Auswechslung der Ratificationen der, die Unabhängigkeit Belgiens constituirenden Tractate, in London bestimmt am 8. dieses Monats hat Statt finden sollen.“ (St. B.)

### Schwiz.

Zürich, 7. Juni. Aus Wallis lauten die neuesten Berichte friedlicher. Am 27. Mai kamen die Oberwalliser in Menge auf den Markt von Sitten. Das Frohnleichnamsfest wurde mit dem gewöhnlichen Pomp gefeiert, wobei der neue Staatsrath die Ehrenrolle hatte, die H. Curten und Stockalper aber ausblieben. (Frankf. Journ.)

### Belgien.

Brüssel, 5. Juni. Gestern Abends brach ein sehr heftiges Gewitter über Brüssel und der Umgegend aus, das von 8 bis halb 10 Uhr dauerte. Der Regen fiel in Strömen herab, und währte ohne Unterbrechung die ganze Nacht fort. Die Senne trat aus und hemmte die Verbindungen; auf dem Plage des Grand Sablon wurde eine große Anzahl Weisbuden sehr beschädigt, und es drang das Wasser in so großer Menge in eine Bänderbude, daß alle Waren beschädigt wurden. An dem Plage de la Chapelle wurden alle Lächer, welche die Barraken bedeckten, in Stücke zerrissen; am Thor von Namur gingen zwei mit Kalk beladene Karren Feuer und wurden vernichtet. Zu Ever wurden sechs Häuser durch den Wind umgestürzt und durch das Wasser fortgerissen. Zu Vilvorde war das Unglück schrecklich; man spricht von 30 bis 40 Personen, die theils

unter den Trümmern ihrer eingestürzten Häuser umgekommen, theils durch den Einbruch der Senne ertrunken sind. Neun Häuser sind eingestürzt. Die Eisenbahnconvois nach Ostende und Lüttich konnten diesen Morgen wegen des Austretens der Gewässer nicht Statt finden. Die nämlichen Hindernisse bestehen für die gepflasterten Chaussees, und für die Eisenbahn zwischen Brüssel und Mecheln. (Prg. 3.)

### Spanien.

Die Bresl. Ztg. enthält folgende Privatmittheilung aus Durango vom 28. Mai: Die Feinde sind am 25. mit 4000 Mann Infanterie und 400 Pferden in Orduna eingedrungen. Sie haben auf Pena d'Orduna 15,000 Mann Infanterie, ihre gesammte Cavallerie und 4 Feldbatterien zurückgelassen. Man behauptet, sie wollen daselbst ein Fort aufbauen, und ein anderes in Orduna, da es ihre Absicht sey, eine Verbindungslinie mit Bilbao zu begründen, weshalb sie sich des Forts von Balmaseda bemächtigen wollen, welches von unsern Tapfern, trotz ihrer nachtheiligen Position, vertheidigt werden wird. Arciniega ist von unsern Truppen geräumt worden; die Einwohner haben das Dorf ganz leer zurückgelassen, in dem Alles, was sich an Hab und Gut dort befand, auf Befehl des Generals Maroto nach Balmaseda transportirt wurde. Die Christinos bringen, trotz ihrer numerischen Stärke, nur mit der äußersten Vorsicht vor, und ich zweifle, ob sie ihr Vorhaben ausführen werden, welches ihnen jedenfalls sehr theuer zu stehen kommen wird. Maroto und Espartero haben in Betreff der Behandlung, welche die in den Hospitälern anzutreffenden Kranken und Verwundeten ersahen sollen, ein Abkommen getroffen, welches sich auch auf die Chirurgen und Krankenpfleger erstreckt, und in Folge dessen jeder Verwundete, welcher auf dem Schlachtfelde gefangen wird, gepflegt und ohne Lösegeld zurückgeschickt werden soll. Um dieses Uebereinkommen vorzuschlagen und abzuschließen, hatte Maroto den tapfern Del Campillo, Obersten vom Generalsstabe, abgesandt. Ein großer Theil von Espartero's Armee steht unter dem Befehl des Generals Castaneda vor Namales. — Ich füge hier noch folgende Abschrift eines Briefes aus Catalonia bei: „Aus dem Lager vor Ripoll, den 25. Mai, Abends 5 Uhr. Wir haben uns dreier Thürme bemächtigt. Zwölf Soldaten sind aus dem vierten und letzten entsprungen und zu uns übergegangen. Es sind ihrer daher nur noch 14 in dem Thurm Patutea geblieben, und wir erwarten jeden Augenblick dessen Uebergabe. Wir führen Batterien gegen die Mauern auf; wir haben 28 Gefangene gemacht, und es waren uns 100 Mann außer Stand gesetzt worden, die Waffen zu tragen. Wir haben eine feindliche Kanone zertrüm-

merkt, und sie haben nur noch Eine zu ihrer Vertheidigung.“

(W. Z.)

Die Allgemeine Zeitung enthält folgende Mittheilungen ihres Correspondenten aus Madrid vom 1. Juni: „Im Laufe dieser Woche haben im Ministerium Berathschlagungen über verschiedene Maßregeln von großer Wichtigkeit Statt gefunden, und es wurde allgemein behauptet, daß die heutige Gaceta den Erfolg derselben mittelst mehrerer Decrete mittheilen würde. Diese Erwartung ist zwar getäuscht worden, indessen leidet es keinen Zweifel, daß die Berathschlagungen sich auf den Zustand von Catalonien, die Auflösung der Cortes, und die Fortdauer des Zehnten bezogen. Durch den Inhalt der aufgefundenen Briefe des Generals Castanos und des Herzogs von Castroterreno sieht sich die Regierung zu sehr compromittirt, um nicht dem Baron Meer gegenüber eine entscheidende Stellung annehmen zu müssen. Seine Abberufung ist demnach beschlossen worden, und auch der Graf Luchana hat in diese Maßregel unter der Bedingung gewilligt, daß man einen seiner alten amerikanischen Freunde und Bundesgenossen als Generalcapitän nach Catalonien schicke. Hierzu hat man denn den General Don Geronimo Valdes ausersehen, der bekanntlich nach der Schlacht von Ayacucho Peru räumte, und im Frühjahr 1835 die schönste Armee der Königin in den Engpässen der Amescoas den Carlisten in die Hände lieferte. Es scheint, daß sich der General Seoane bereit gezeigt hat, seinen alten Gefährten Valdes als Segundo Cabo nach Barcelona zu begleiten, und die häufigen Zusammenkünfte, welche er in letzterer Zeit mit dem englischen Geschäftsträger hatte, will man mit dieser Mission in Verbindung setzen. Man glaubt, der Baron Meer werde, ohne Schwierigkeiten zu machen, Catalonien verlassen; ob aber die Einwohner Barcelona's den neuen Befehlshabern eine willige Aufnahme gewähren werden, steht noch dahin. — Die Auflösung der Cortes soll entschieden seyn; man wird die neuen Kammern auf den September einberufen. Ueber die Fortdauer des Zehnten scheinen sich die Minister dagegen noch nicht verständigt zu haben, da einige nur auf der Erhebung der Hälfte des Zehnten, so wie sie die Cortes im vorigen Jahre verfügten, bestehen, andere aber den ganzen Zehnten einfordern wollen. Die Exaltirten reden bereits dem Volke zu, jede Entrichtung des Zehnten zu verweigern. — Vor einiger Zeit sah sich ein österreichisches Handelsschiff, „il Diligente“, genöthigt, in den Hafen von Ibiza (auf der gleichnamigen Insel) einzulaufen, wo es die spanischen Behörden unter dem Vorwand, die Papiere desselben seyen nicht in Ordnung, und es habe die Gesundheitsvorschriften verlegt, in Beschlag nahmen. Der kaiserlich

österreichische Geschäftsträger in London nahm die Verwendung der englischen Regierung in Anspruch, um von der spanischen die Freigebung des Schiffes zu erlangen, und der hiesige großbritannische Geschäftsträger, Herr Southern, soll bereits, in Folge erhaltenen Auftrages, die geeigneten Schritte gethan haben, um jene Verwendung geltend zu machen. — Lord Starendon hat Befehl gegeben, seine hiesigen Pferde zu verkaufen. (St. B.)

(Messager.) Bayonne, 2. Juni. Arias Texeiro und Garcia, die Koryphäen der ultracarlistischen Partei, haben sich bekanntlich über Catalonien nach Spanien in das Hauptquartier Cabrera's begeben. Sie sollen im Sinn haben, Maroto mit Hilfe Cabrera's und des Grafen Espana zu stürzen. Sie vermochten diese beiden Chefs dahin, in das Hauptquartier des Don Carlos eine Protestation gegen die zu Estella am 18. Februar erfolgten Füllladen zu senden. In dieser Urkunde, die bereits dem Don Carlos zugekommen seyn muß, mißbilligen die beiden Generale das in den baskischen Provinzen beobachtete politische Verfahren, versprechen übrigens ihre Mitwirkung bei den militärischen Operationen, und erklären, daß wenn Don Carlos den Vorstellungen der wahren Freunde seiner Sache kein Gehör geben wollte, sie sich genöthigt sehen würden, in ihren Handlungen seine Autorität hintanzusetzen. Diese Erklärung, deren Existenz und Authenticität wir mit Grund vertrauen zu können glauben, stellt Maroto und seine Partei in eine um so kritischere Lage, als Jedermann weiß, daß die Sympathien des Don Carlos den Gegnern Maroto's mehr zugethan sind. (Allg. Z.)

Bayonne, 3. Juni. (Privatmitth.) Die Nachrichten aus Madrid vom 31. Mai besagen, daß dort in der Politik vollkommene Stille herrsche. Man sprach bloß von der Absetzung des Generals Quiroga, die man als wahrscheinlich betrachtete. Briefen aus Perpignan zufolge wäre die Christinische Garnison von Ripoll, nachdem sie capitulirt hatte, nach Berga abgeführt worden. — Man behauptet, daß Espartero dem General Ribero Ordre erteilt habe, Durango mit der königlichen Gardedivision und 400 Reitern in der Flanke zu bedrohen. Ribero ist am 30. Mai mit seiner Division abgegangen. (Leipz. Z.)

### R u ß l a n d.

Nachrichten aus St. Petersburg zufolge ist Se. Durchlaucht der Herzog von Leuchtenberg am 31. Mai, dem neunten Tage nach seiner Abreise von München, in Czarskojeselo angekommen. Se. Majestät der Kaiser war ihm eine Station weit entgegengefahren. (St. B.)

Man schreibt aus St. Petersburg vom 6. Juni: In der Nacht vom Sonntag zum Montag ist

auf der hiesigen Eisenbahn ein Unfall passirt, der dem jetzigen Director der Bahn, Hrn. Faschmann, und einem Conducteur, Namens Busch, das Leben gekostet hat. Aus dem etwas unklaren Berichte, den unsere Blätter darüber enthalten, geht hervor, daß der von einer Locomotive gezogene, und von einer andern gestoßene Zug aus 21 Wagen bestand, von denen die 5 ersten leer, die 16 letzten aber mit Passagieren gefüllt waren. Unter Weges hatte sich der Bolzen, der einen der leeren Wagen mit den übrigen zusammen hielt, abgelöst. Als nun nicht weit vom Bahnhofe die vordere Locomotive mit geringerer Schnelligkeit zu arbeiten begann, drängten die 16 mit Passagieren gefüllten Wagen mit solcher Kraft auf die leeren Wagen los, daß diese aus dem Geleise gebracht, und dadurch die obenerwähnten Beamten abgeworfen und getödtet wurden. Von den Passagieren hat einer, der aus dem Wagen sprang, ein Bein gebrochen; alle Uebrigen blieben unverletzt. (W. 3.)

### Osmanisches Reich.

(Sub de Marseille.) Eine russische Corvette liegt seit dem 7. Mai zu Alexandrette vor Anker. Sie hatte einen Abgesandten ihrer Nation ans Land gesetzt, welcher sich sogleich auf den Weg machte, um der türkischen und der ägyptischen Armee zu bedeuten, daß sie ihren Marsch einstellen sollen.

(Alg. 3.)

### Griechenland.

Bater. Blätter berichten aus Athen vom 27. Mai: Die Nachrichten aus den Provinzen, welche die beiden Majestäten bis jetzt auf ihrer Reise berührten, lauten alle befriedigend und erfreulich, sowohl in Hinsicht der Gesundheit der hohen Reisenden, als der ungeheuchelten Liebe, die sich allenthalben für das junge Herrscherpaar laut kund thun. „Besonders, heißt es in einem Privatschreiben, entzückt unsere Königin die griechische Frauenwelt, nicht nur durch die Anmuth ihrer Person, sondern auch durch die griechische Sprache, in welcher sie mit vieler Geläufigkeit und Reinheit zu den über so viel Lebenswürdigkeit erstaunenden rumeliotischen Frauen spricht.“ Die gewohnte Thätigkeit des Königs findet auch auf der Reise keine Unterbrechung, und die für die Reisenden bezeichneten Rasttage sind für den Eifer Sr. Majestät die eigentlichen Arbeitstage, an welchen eine Menge Regierungsgeschäfte erledigt, und deren Resultate nach Athen befördert werden. Die Klagen der Rumelioten, welche bis jetzt dem König zu Gehör kamen, bestehen meistens darin, daß sie die häufigen Einquartierungen um so schmerzlicher fühlen, als ihnen die an die Truppen abgelieferten Nahrungsmittel vom Gouvernement selten ge-

hörig vergütet werden, und der Muthwille der jungen griechischen Soldaten ihnen überhaupt manchen Schaden zufüge. Dieser Klage dürfte leicht abgeholfen werden. In unserer Hauptstadt bilden die vielen Untersuchungen gegen grobe Unterschleife, die sich Beamte zu Schulden kommen ließen, gegenwärtig das Tagesgespräch. Die chemische Untersuchung eines Documentes lieferte die Überzeugung einer kesslichen Verfälschung, so wie verschiedene andere Unredlichkeiten klar am Tage liegen, aber leider zu Gunsten der Strafbaren von den Richtern mit falscher Rücksichtnahme behandelt werden. In solchen Fällen dürfte von oben herab energisch eingeschritten werden. Mehrere der hier residirenden Gesandten, welche sich für einige Monate aus Griechenland entfernen wollten, sind durch die Kriegsausichten in Syrien an ihre Posten gefesselt, und werden für jetzt Athen nicht verlassen. Briefe aus Chios melden, daß der dortige französische Consul vom Pascha schimpflich mißhandelt wurde. In Folge dieser Nachricht soll ein französisches Kriegsschiff dahin abgegangen seyn, um die eclatanteste Satisfaction zu fordern. (W. 3.)

### Ägypten.

Die neuesten Pariseiller Blätter (Sub und Semaphore) vom 3. Juni bringen Correspondenzen aus Beirut bis zum 13. Mai. Sie versichern bloß, daß auch die Artillerie der Türken den Euphrat passirt habe. Uebrigens könne der Uebergang selbst noch nicht als eine Gebietsverletzung bezeichnet werden, denn eine nicht sehr bedeutende Landstrecke jenseits Bir, von einem kleinen Flusse begränzt, sey, obgleich auf dem rechten Euphrat-Ufer gelegen, bis jetzt nicht von den ägyptischen Truppen besetzt gewesen, und sey deswegen noch als türkisches Gebiet betrachtet worden. Eben diese Landstrecke sey es, welche die übergesegten türkischen Truppen occupirt hätten. (Alg. 3.)

### Americo.

Den Berichten der New-Yorker Blätter zufolge war Santa Ana förmlich als Dictator installiert, und Bustamante, welchem eine halbe Million Dollars, ein Zwangsanlehen von der Geistlichkeit, für die Kosten des Feldzugs zugewiesen worden, rüstete sich zum Angriff auf die Föderalisten. Letztere waren fortwährend in ruhigen Besitze von Tampico. Ein General der letzteren, Mexia, zog mit ungefähr 1500 Mann gegen Veracruz, von welcher Stadt er am 7. April nur noch wenige Meilen entfernt war. Man glaubte, dieselbe werde zur Sache der Föderalisten übertreten, für welche sich auch ganz Campeche erklärt hat. (Alg. 3.)

### Südamerika.

London, 4 Juni. Nach Briefen, welche die ersten hiesigen Handlungshäuser aus Lima, vom 5. Februar datirt, erhalten haben, ist der Verlust, den Santacruz erlitten hat, bei weitem nicht so bedeutend, als die ersten Berichte ihn gemacht haben. Santacruz hat sich nach dem Treffen nach Arequipa gezogen, um neue Truppen an sich zu ziehen und den Krieg fortzusetzen. General Moran ist nicht todt, wie andere Nachrichten sagten, sondern ist in Callao eingezogen, wo 1500 Mann und hinlängliche Vorräthe aller Art sich befanden. Weitere Nachrichten werden ehestens erwartet. Die Kaufleute in Lima schreiben dringend um Waren aller Art, an denen es dort fehle. (Alg. 3.)